

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Österreichisch-ungarische schwere Artillerie auf dem Marsch.

Hände fiel und samt dem Krankenträgerpersonal zur Hilfeleistung an verwundeten Landsleuten Verwendung fand, zeigte sich sehr gut unterrichtet und arbeitsfreudig. Es ist selbstverständlich, daß ihm unsererseits durchaus entgegenkommend begegnet wurde. Der Ueingeweihte wird sich schwer ein Bild machen können von dem mitten im Kriege im Zeichen der Nächstenhilfe sich vollziehenden friedlichen Zusammenarbeiten zwischen deutschem und französischem Sanitätspersonal, wenn dieses nach der Gefangennahme in unserem Dienste arbeitet. Das Gefühl der Barmherzigkeit löscht für Stunden das Bewußtsein der sich vollziehenden Greuel und Massenmorde und läßt hoffnungsvolle Lichtblicke der Kulturgemeinschaft in die nächtliche blutige Arbeitsstätte des Kriegsarztes fallen. Vertrauen wir, daß auch auf Seiten des Gegners das gleiche Bewußtsein ärztlicher Pflichterfüllung Freund und Feind kameradschaftlich vereinen möge!

Artilleriekampf und Fesselballon.

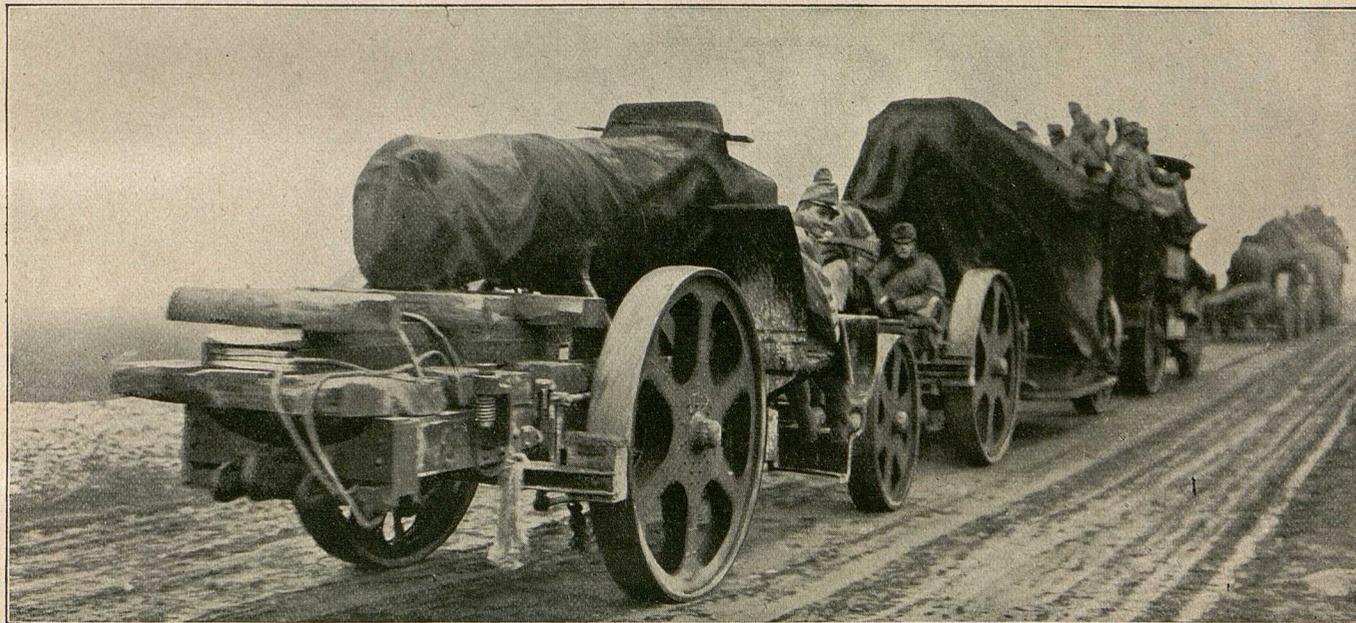
Von Privatdozent Dr. Albert Wigand, Halle a. d. S.

Ganz von fernher über die Höhen kam der Geschützdonner, als unser Luftschifftrupp das schöne Vogesental hinaufzog. Ein heißes Ringen hatte das Tal gesehen vor

wenigen Tagen, bis endlich die letzten Franzosen gewichen waren. Zerschossene, geborstene Häuser, Brandruinen, kleine Holzkreuzlein am Wegrand und auf den Hängen, das waren die Spuren.

Als die letzte Dämmerung versank, lag das deutsche Grenzstädtchen hinter unserer Marschkolonne. Wir schauten von der Bakhöhe hinab in die wundervollen Täler und Wälder der französischen Vogesen, die uns im bleichen Vollmondschein erwarteten. Ernst, fast stumm betraten wir des Feindes Land. Aber es saß doch tief im Herzen eine unbändige Freude, daß wir endlich vor an die Front kamen. Ein Bivak am Lagerfeuer beschloß diesen Tag.

Im ersten Morgengrauen wurde geschickt und gefaltet, und dann ging's das Tal hinab nach Südwesten. Immer näher kamen wir dem Geschützdonner. Seit zwei Wochen stand hier der Kampf. Einen Fuß breit vor, einen Fuß breit zurück, keine Entscheidung, vielleicht ein ganz langsame Zurückweichen der Franzosen. Unsere Soldaten, besonders die Infanterie, mußten ihr Äußerstes an Ausdauer hergeben; in ihren vordersten Stellungen waren die Opfer groß, die Verpflegung schwierig. Tag und Nacht ununterbrochen dauerte die Spannung; keine Quartiere, immer in den Schützengräben. Die bayrische und Frank-



Die österreichisch-ungarischen Motormörserbatterien auf dem Wege nach Lowitz.

Phot. H. Grohs, Berlin.